

Des Ehrengeachten

**Herrn Simon Mohamps/**

Bürgers/ Kauß- und Handelsmanns  
in Thorn/

Mit der

Biel Ehr- Sitt- und Eugendreichen

**Agfr. Christina Kappelbaum/**

Des

Wohl-Ehrenvesten/ Nahmhaſten und Wohlweisen

**Mn. Christoph Kappelbaum/**

Wohlverdienten Assessoris E. E. Neu-  
städtischen Gerichts/

jüngsten Jungfer Dochter/

Anno 1705. den 13. Octobris glücklich beschlossene Hochzeit/

beehrete

Mit einem Pastorell - oder Liebes- Gedichte

Jacob Herden.

---

T H O X N /

Drucks Johann Conrad Rüger/ E. E. E. Rath's und Gymnasii Buchdrucker.

**M**irillo hatte sich unweit des rauschenden Weichsel-Stroms auf einem Hügel zwischen dem Gepüsc̄e bey Keroszczák niedergelassen / und bewunderte theils das anmutige Gesträuch / theils das sanftspielende Wasser / indem Er aber hier eine schlanke Tanne / dort eine vielästigste Wende erblickte / kam Ihm bey jener ein / wie das Trojanische Pferd aus der gleichen Holze gezimmert gewesen / bey dieser aber erinnerte Er sich / wie Er gehöret / daß obgleich Homer sie eine Frucht-Berbererin betitelt / dennoch thre Blätter die Keuschheit beizubehalten denen Sterblichen eine Arhney darreichen könnte / Er sahe ferner den Weichsel-Strom an / und dachte ; Ob Er gleich nicht dem goldreichen Tagus und Idas in Hispanien / dem Edelstein-trächtigen Hemus in Lydien , dem Gold-schimmernden Pactolus in Asien , dem Gold-sandichten Arimaspus in Scythien , dem Diamant-reichen Ganges in Indien , und dem Gold-zeigenden Padus in Italien gleichete / so wäre doch sein Dußgedranch also beschaffen / daß man dem Höchsten hiervor Tag und Nacht zu danken Ursach hätte / weit aber auch seine Gedanken dahin giengen / sich in den Stand der Ehe zu begeben / und Er unter denen Schäfferinnen / welche der anmutige Weichsel-Strom in seinem Inbegriff hatte / sich die anmutige Chrysinde erwehlet / so wünschte Er solche bey sich zu haben / und sein treues Herz / wie Er bereits gethan / selbter ferner zu offenbahren / hiemit des Hünels Schluss und sein beliebtes Entschliessen erfüllt würde / in solcher Erwiegung hörete Er also unweit singen :

1.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Sie bringt Glück und hegt den Frieden /  
Der vom Ehstand sonst geschieden /  
Wenn man lästernd solchen biegt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

2.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Ihr Gewand ist Lilg und Kreyde /  
Ihre Zierath weisse Seyde /  
Sie hat diesen Lobspruch kriegt :  
Keusche Liebe macht vergnügt.

3.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Wenn man aus Orcan und Wellen /  
Aus Charybd / der uns wil fällen /  
Sich in Hafen hat verfügt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

4.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Ihr Crystall durch bloße Blicke  
Bringt den Neid in Todes-Stricke /  
Wie der Basilisc erliegt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

5.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Obgleich manche schlecht sich mühen /  
Ohne Mantel weg zu fliehen /  
Spricht doch Joseph / weil er siegt :  
Keusche Liebe macht vergnügt.

6.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Die sich lieben umb einander /  
Haben wie der Salamander /  
Leben in der Glut getriezt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

7.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Wenn sie mit Penelope  
Durch den Bund der reinen Chen /  
Buhler / welche geil betriegt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

8.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Wenn der Feinde Rachen brüllen /  
Oder schmeicheln Crocodillen /  
Werden wir nicht eingewiegt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

9.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Niemand kan Sie tauglich preisen /  
Und ihr rechtes Lob erweisen /  
Obgleich hoch sein Sinnen siegt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

10.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Dem / der diese hegt und ehret /  
Und dem Wiederspiele wehret /  
Dem auf Erden wohl genügt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

Wie nun Mirillo auffmerksam zugehört / so war Er zugleich bereits auffgestanden / und denjenigen Orte zugegangen / wo Er diesen Schall vermerkte / gestalteten Er nach Endigung dieses Gesanges unter einer Ast-reichen Pappel auch seine Schäfferin Chrysinde singende antraff / und Sie dorogestalt anredete :

Die

Die Pappel liebt den Flus / ammuthige Chrysinde /  
Sie war des Herculs Schatz / und sein geweyhter Ast /  
Drumb reizet mich Ihr Blat / daß ich mich unterwinde /  
In feuschester Begier / weil Du mein Herz schon hast ;  
Dir meine Liebes- Pein bey solcher anzusagen /  
Laß / ( bitt ich ) finden mich bey Dir mein Wohlbehagen.

Worauf die Schäfferin also antwortete :

Ich war Mirtillo zwar der Einsamkeit ergeben /  
Nun aber ich die Treu / die Du mir zugesagt  
Erwege / wil ich auch vergnügsam bey Dir leben /  
Dein feuscher Liebes-Trieb / der mir allein behagt /  
Soll des Mirtillos Herz bey seiner Braut Chrysinden /  
Weils das Verhängniß wil zusammen feste binden.

Mit solchem Willen versagten Sie sich in die Stadt / allwo bereits der Ruff erschollen war / Mirtillo hätte in feuschester Begier die Schäfferin Chrysinde zur Braut erlohen / zu dem Ende sich unterschiedliche Freunde versäumet / und auf Ge- sundheit beyder Verlobten einander eines zutrinken / und zwar aus Erdenen / nach Agathoclicher Art gewachten Gefässern / oder von Holländischem Thon gemachten Ge- schirren / inmassen nicht gauz zum Trunk-Geschirr ein silbern vergoldt Pferd / auf die Tafel zu sehen / dessen Cicero gedendet / auch nicht allezeit angenehm / der Semiramis v. Talent weichten Becher den Gästen zu zutrinken / dessen unter andern Plinius erwähnet / sondern loblich den Preussen nachzuahmen / welche jederzeit mehr auf das inwendige als auf die Koscharkeit des Behältnusses gese- hen / denn ob schon Gracchus vor die blosse künstliche Arbeit eines Trunk-Geschirres 14. Pfund Silber gegeben / so sind doch die alten Deutschen / Thracier / Scythier und Macedonier weit nicht zu erheben / weil sie ihre Trunk-Geschirre von allerhand Hörnern von Thieren zubereitet / und daraus sich erquicket / als nun gemeldte Hoch- zeits-Gäste beyde Verliebte in das Hochzeit-Haus eintreten sahen / geng ihnen keine bereits verheyrathete Schäfferin mit einem Trunk-Geschirre / wie dort dem grossen Macedonier die Königin Cleophas entgegen / und legte bey solchem Trunk zugleich im Nahmen derser sämtlichen Anwesenden verogestalt zu der beliebten Liebe ihren Glucks-Wunsch ab :

Die Schwesteren Phaetons sind zwar / wie Helden Tichten /  
Als dort ihr Bruder ward in's Grabmahl eingeleget /  
Zum Pappelbaum gemacht / allein mit was vor Pflichten  
Solstu Chrysinde denn / weil dein Nahm Pappeln trägt /  
Von uns jetzt in dein Grab / so Liebe Dir wil zimmern /  
Sehn tauglich eingesargt ? Die Thränen sind nicht noth /  
Weil Du noch herrlicher kanst morgen wieder schimern /  
Und sonder Kränkung bleibt dein angenehmer Todt.

Den

Jedoch auch Thränen soll Dir manche Jungfer reichen/  
Umb Dich nicht / nur umb sich / daß sie nicht bald wie Du/  
Durch das Verhängnß wird zur schönen Liebes-Leichen/  
Daz sie nicht auch wie Du geneust der süßen Ruh.  
Geneuß drumb dein Glück / so das Verhängnß bauet /  
Und mache / daß dein Wohl kan unvergänglich seyn :  
Der Himmel / der den Stand mit Seegen übertauet /  
Seh immerdar umb Euch mit seinem Gnaden-Schein.

Also beschlossen die Hochzeit . Gäste ihre Zufriedenheit / und muste / wie die verliebte Braut / also das andere Frauenzimmer unterschiedene Scherz . Reden einnehmen / welche dennoch in bescheidener Erbarkeit so lang wehreten / bis der fast anbrechende Tag denen allerseits vom Tanz Abgematteten nach Hause / beyden Verelichten aber in ihre Vergnügung zu gehen befahl / allwo Sie in ihrem Schlaff-Zimmer diese Worte annoch angeschrieben erblickten :

Hier ist der Schlaff offt falsch / hier sorgt man Sorgen  
ein /  
Hier bringt der Schlaff so nicht Vergnügung offt / als  
Wachen.  
Wer nun hier freudig wil in seinem Ehstand seyn /  
Kan / wenn er beydes liebt / den Sorgen Särge machen.

